



Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

29. Hessische Kanzlei 1529/47 Kassel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](#)

winters beh schne und eys durch die unnderthanen zu Mülein, Arzell⁵⁶⁾ und iren mitgewonten irrung, dieweil sy etlich wenig grundt von der schmelzhüttn zu Mülein bis an die aw gen Hall werts ligen haben,
 235 mit vergrabung und in ander weg, also das wir der ennd nit wol hin und wider farn mügen, und vermainen unns dardurch zu dringen, des wir oben durch die dörffer auf Hall faren solln, das warlich unns armen mit unnserm dich beschwerlich und groß nachtailig ist der ursach, das die pach in die strassen geen, das vor eys niemand kome mag,
 240 so ist auch der weg umb vil lennger der ennde durch die dörffer, dann durch die aw zu wanndern. So begibt sich vil zeit, das unns einer winters zeiten am abend spat von Innsprugg gen Hall fert, so er unverhindert durch die aw mag, der sunst zu Innsprugg bleibt, das im ain grosse verhindrung an den vässln des salz bringt und in
 245 umb ain halben tag saumbt. So sein die gründt der ennd nit so ansehlich oder sovil darauf zu achten, als die verhindrung F. D. camer-guet sich ain iar zu besweigen mer, verlauffend irret. Demnach ist unns unnderthenigist pitt, E. G. und gunst wellen gnedig einsehung hierinnen thün und den unnderthanen bevelhen, denen die gemelten
 250 grünt zugehörn, das sy unns beh schne, gefür⁵⁷⁾ und eys, winter-, herbst- und lenngszeiten⁵⁸⁾ alda unverhindert faren lassen. Und ob wir inen nicht oder was dagegen thün sollen, darinnen wellen wir unns nach mässigung E. G. und gunst oder, denen es bevolhen wirdet, gegen inen gepürlich halten, wellen das auch zusammt der notdurft unnder-
 255 theniglich und gehorsam verdienen.

29. Hessische Kanzlei.

Philip der Großmütige von Hessen, geboren in Cassel 1504, Landgraf 1509-67, war seit 1524 der Vorkämpfer der reformierten Stände. Nachdem sich im April 1529 auf dem Reichstag von Speyer die kirchliche Spaltung entschieden hatte, mühete er sich im Sinn der nun notwendigen Bündnispolitik, die 1532 im Abschluß des Schmalkaldischen Bundes gipfelte. In den Vorbereitungen dazu hat der unter a) mitgeteilte Brief Philipps an Kurfürst Johann von Sachsen seine Stelle. Im Lichtbild ist er wiedergegeben bei G. Meng, Handschriften der Reformationszeit (1912) Nr. 31.

Johann Feige aus Lichtenau bei Cassel war hessischer Kanzler seit 1514. Er diente zuerst der Landgräfin Anna († 1525) und hat mit ihr für deren Sohn die Möglichkeit seiner großzügigen Politik geschaffen. Unter Landgraf Philipp blieb Feige die führende Persönlichkeit bis zu seinem Tod 1543. Seit November 1510 vertrat er Hessen auf dem Wormser Gesprächstag, der nach

⁵⁶⁾ Von Innsbruck nach Hall führen zwei Straßen: die eine dicht am Inn berührt keine Ortschaften, die andere führt durch Mühlau, Arzl, Rum, Thaur und Heiligkreuz.

⁵⁷⁾ Leger 1, 967; Schmeller 1, 825; Fischer 3, 169.

⁵⁸⁾ Schöpf 366 f.; Schmeller 1, 1491; Fischer 4, 986.

miflungenen Verhandlungen in Hagenau (Juni 1540) die konfessionellen Gegen-
sätze durch ein Religionsgespräch ausgleichen sollte. Von Worms schickt Feige
seinem Landgrafen am 12. Dez. 1540 den Bericht, dessen Eingang wir unter
b) nach Menz Nr. 44 a) mitteilen.

Heinrich Lersner (1506–76) ist seit 1528 Kammersekretär Landgraf
Philipps, wird viel zu anständigen Sendungen verwendet und steigt von
einem Vertrauensposten zum andern. 1550 wird er als zweiter Nachfolger
Feiges hessischer Kanzler und verwaltet dieses Amt bis in die 60er Jahre.
1547 soll er durch Vermittlung des Herzogs Moritz von Sachsen die Schmal-
kaldener mit dem Kaiser zu versöhnen suchen und erlebt darum die Schlacht von
Mühlberg im kaiserlichen Lager. Von Elsterwerda schickt er am 27. April seinem
Landgrafen den zuverlässigen und anschaulichen Bericht, den M. Lenz, *Die
Schlacht bei Mühlberg (1879) S. 25–35* abgedruckt hat. Das von uns unter c)
ausgehobene Stück (S. 30 f.) ist zum Teil nachgebildet bei Menz Nr. 45a, dort
S. XXXIV weitere Nachweise.

a) Landgraf Philipp (1529).

Lieber oheym swager vnd gevatter e L¹) hatt gut wissens was
vor eyn abschent e I vnd ich mit den stetten²) zu speyr gehabt haben
vnd genomen ißt schriben mir die von nornberg und bitten mich das
ich wol sampt e I fordern das margraue Jorge³) auch mit in die
5 buntinß kome so es moglich were nu kan e I besser mit im han-
deln dan ich darumb ist meyn frundtlich btyt an e I woll die sach beh-
margraue Jorg fordern wie e I woll zu thun weys das will ich vor-
dienen. Domit sen e I got beuolen der beware e I gesunt vnd nach
seynem willen.

10 Datum cassel dornstag nach pingsten⁴⁾

Philips L 3 Hessen ic.

b) Kanzler Feige (1540).

Durchleuchtig' hochgeborner furst gnedig' her. mer od' weith'
dan Ich Jungst geschriebē hab kan Ich ißt von d' eynen handlūg
nißt schreibē. Aber die handlung der religion stet noch selßam. Es
15 vnd' stehen (als vnn's surgegeben wirdet.) der keis'lich orator

¹⁾ Euer Liebden.

²⁾ Straßburg, Nürnberg und Ulm, die mit elf anderen die Protestantation in Speyer unterzeichneten hatten, legten am 22. April 1529 den Grund zu einem Bündnis mit Sachsen und Hessen, s. G. Menz, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation (1913) 171.

³⁾ Markgraf Georg der Fromme von Brandenburg-Ansbach und Jägerndorf (1484–1543), der seit dem Wormser Reichstag zu den erklärten Anhängern Luthers gehörte, auch die Protestantation mit unterzeichnet hat, aber aus Gewissensbedenken nicht bis zum gewaffneten Widerstand gegen den Kaiser forschreiten wollte und darum dem Schmalkaldischen Bund fernblieb.

⁴⁾ 20. Mai 1529.

granuella⁵⁾. vnd dī rethe dī zur presidenz v'ordent sein, aus dem haganawischem abscheidt. vnd furschlagē gannē vnd gar zufallen, Sie wollē vnn̄s die gesantē v'binden. vnd v'pflichten. desgleichen dī notarien vnd schreiber. so dī handlung des gesprechs auffschreibē solten. dī
20 wir vnd sie, von dem gespreche nicht sagen, schreibē, copien gebē, od' offenbaren solten.

c) Heinrich Lersner (1547).

Da kamen⁶⁾ keiser, konig⁷⁾ herzog Moriz duc de Alba vnd der dolmetsch Cursius⁸⁾. Kei. mt ließ gebieten Iderman solte halten pleiben, zogen keiser, konig, herzog Moriz, duc de Alb vnd der dolmetsch
25 mit einand' die Elb hinab bis gegen Molberg, besahen alle gelegenheit⁹⁾. In des suret des keisers zeugmeister verborgen 6 stugk feldgeschuz Jegen molberg In die weiden, da kamen auch die Spanischen haekenschuzen In dī 4000 die Name Man halb vnd suret sie Ans wasser vff den furt¹⁰⁾ Jegen Molberg vnd des Thurf lag', vnd erhob sich ein
30 schwinde schissens vnd scharmuzelns, vber die Elbe, darnach surete man das ander teil der Spanischen schuzen auch vff die Elbe, vnd Namen sie In d' Elb ezliche schiffe, des Thurf schisbrucken, vnter des ließ d' Thurfurst sein fufsolg vnd geschuz voran abziehen, vnd scharmuzelten seine reisige schuzen vff dem fort, da zoge ein geschwad' schuzen
35 durch die Elbe schlossen des Thurf schuzen zu ruck. Ezliche male wanten sie sich widder, schlossen dieselben schuzen widder vom vber¹¹⁾ herab in die Elb, darin plieben sie dan halten. Zulest wurden die Thurfurstischen durch die spanischen schuzen vnd das schuzenfeinlin, so in der Elbe hielte, abgedrungen vnd gewannen die keiserischen die
40 Elbe vff beiden Seiten inne. Kei. mt. aber wolte dem handel nicht vertrauen, wolte nicht, das man mehr reuther hinuber schicken, nach die, so druben hielten, ferrer nachheilen solten. Es wurden aber zwen reisigen gefangen, die berichteten kei. mt., das der Thurfurst in eigner person da vnd vber 5000 stargk zu roß vnd fues nicht were.
45 So sahe man auch, das sie dannen zogen. Da ließ kei. mt. die hussern¹²⁾ vnd spanische oder welsche reitende schuzen vber den furt setzen, das sie sich solten an den Thurfursten henden vnd inen vshalten vnd solte herzog Moriz, als der den vorzug hatte, mit allen seinen

⁵⁾ Nicolas Perrenot de Granvella, Karls V. Minister und Vertrauensmann bei dem Wormser Gesprächstag.

⁶⁾ Aus dem Lager der Kaiserlichen bei Schirmenitz und Pauhnitz.

⁷⁾ Ferdinand I. ⁸⁾ Buonaccursio.

⁹⁾ Sie ließen sich die entscheidende Furt zeigen.

¹⁰⁾ Zum Mast. DWb. 4 I 897.

¹¹⁾ Lersner will dem md., nd. over hd. Lautform geben.

¹²⁾ Ungarische Reiterei. Das mag. husszár ist im Deutschen nicht vor 1534 zu belegen: H. Schulz, Fremdwörter, I (1913) 275.

geschwadern hernach ziehen. Als ich nun solchen scharmuzel, abzug
 50 vnd des leisers vornemen saghe, ließ ich mich dunden, es wolt der
 krieg sich zum ende nahen, reite zu herzog Morizen, der hielt am furt,
 wolt überziehen. Sagt sein f. g.¹³⁾: Lerssener, ich hoff, wir wollen
 heut dem kriege ein loch machen. Sagt ich: ja, als mich der handel
 ansicht ic. Bate abermal, sein f. g. wolth doch E. f. g.¹⁴⁾ sach nicht
 55 vergessen, dieselb zum ende bringen, dan es wurde numehr hohe
 zeit sein. Sagt sein f. g.: ja, Lerssener, ich wils nicht vergessen, du
 sollt kein zweifel haben.

30. Fabian Frangl,

geboren in Aslau bei Bunzlau, ist als *Fabianus Franck de Boleslavia* im Sommersemester 1504 in der *Natio Polonorum* der Universität Leipzig immatrikuliert, am 10. Februar 1506 in der *Natio Slesitarum* der damals begründeten Universität Frankfurt an der Oder. Am 3. Juni 1506 wird er in Leipzig Baccalaureus, am 23. Dezember 1516 Magister daselbst. Zwischen 1520 und 25 lehrt er Markgraf Johann von Brandenburg Lesen und Schreiben, vor 1538 beruft ihn dieser nach Frankfurt an der Oder, um dort eine deutsche Schule einzurichten. 1531 hat er als Bürger zu Bunzlau zwei Lehrbücher verfaßt, ein 'Kanzlei- und Titelbüchlein' und die 'Orthographia'. Mit ihr ist Frangl der Vater der nhd. Schulsprache geworden, der als erster Theoretiker das Vorhandensein eines einheitlichen Hochdeutsch behauptet. Nachdem Johs. Müller, *Quellenschriften zur Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichtes* (1882) 92–110 die Orthographia nach deren erster Ausgabe (Wittenberg bei Nidol Schirle 1531) herausgegeben hat, bieten wir Vorrede und einleitende Abschnitte nach Heinrich Steiners Ausgabe (Augsburg 1532). Vgl. Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven 32 (1887) 16; Matrikel der Universität Leipzig hg. von G. Erler 1 (1895) 462. 2 (1897) 423. 516; K. von Bahder, *Grundlagen des nhd. Lautsystems* (1890) 70 f.; M. H. Jellinek, *Geschichte der nhd. Grammatik* 1 (1913) 44 f.

Das wir Teuschen neben ander Nation in vnser sprache/nicht so
 gantz ungeschickt befundenn wurdenn/hab ich den jungenn deutscher zung/
 ungeübten/vnd den recht regulirts deutschs liebhabern/dise kurzen vnder-
 rich/t zur anwezung/sich darinnen zu übenn/fürschreybenn wollen/Wie
 5 wols on schaden/na mehns bedündens/hoch von nöten wer/Das ein
 gäze Gramatica hierin beschrieben wurd/wie in Kriechischer/Lateinischer
 vnd andern sprachen geschehen/Denn so wir ansehenn den emsigen fleyß/
 so die Latiner allahn/in jrer zungen fürgewandt/vn vnsern vnsleiß be-
 der vnsern/dogegen stellen/solenn wir billich schamrot werden/das
 10 wir so gantz ablässig vnd seumig sehn/Vnser edle sprach so vnwert
 vnd verachtlich halten/Weyl sie demnach ne so lustig nuzlich vnd
 dapffer in jrer redmaß als hendert ein andere befunden wirt/Vns vn-
 gelerten Lägen auch (vn die wir der hauptsprachen nicht geübt noch

¹³⁾ Fürstliche Gnaden.¹⁴⁾ des Landgrafen Philipps.